

## Porträt des Candomblé - «Trance-Territories» von Mario Cravo Neto

Immer ein Original: «The Polaroid Book» =

Köln (dpa) - Das Bild schält sich sanft aus dem Papier, kaum dass es aus der Kamera gezogen ist. Nach gut einer Minute ist das Polaroid dann da. Dem Profi hilft es, schwieriges Licht zu beherrschen, auf der Party liefert es das Souvenir einer durchzechten Nacht und für viele Fotokünstler ist das Sofortbild zum Selbstzweck und eigenständigen Medium geworden. Seine Emulsionsschicht lässt sich beispielsweise in heißem Wasser vorsichtig ablösen und auf Aquarellpapier übertragen. Andere Polaroidfilme liefern ein schwarzweißes Riesen-Negativ hoher Qualität und ein Positiv zugleich. Edwin Land hatte das Verfahren entwickelt, 1948 erschien die erste Polaroid-Kamera. Sie liefern immer Originale.

Das Unternehmen selbst begann viel versprechende Bilder zu sammeln und hat bislang rund 23 000 Polaroids von 2000 Fotografen zusammengetragen. Eine Auswahl von fast 400 Bildern daraus ist im Band «The Polaroid Book» erschienen. Barbara Hitchcock ist Direktorin der Polaroid Collection und führt in das Buch ein. Viele große Fotografen sind vertreten, darunter Ansel Adams, Helmut Newton, Robert Mapplethorpe, John Sexton oder Philippe Halsman, aber auch viele andere, die es zu entdecken gilt. Die vorliegende Sammlung zeugt davon, dass das Sofortbildmaterial den Fotografen weder technisch noch Kreative einschränkt, sondern über mehr als 50 Jahre zu einem einmaligen, eigenständigen Medium geworden ist.

(The Polaroid Book, Hrsg. Steve Christ, Taschen Verlag, Köln, 400 S., 390 Bilder, dt., engl. & franz. Sprache, Euro 29,90 ISBN 3-8228-3072-0 / Achtung: Aus rechtlichen Gründen kann dpa hierzu kein Bild anbieten. Wenden Sie sich dafür bitte direkt an den Verlag: Christine Waiblinger, Tel.: 02 21 / 20 18 02 12, E-Mail: c.waiblinger@taschen.com)